

den, wenn auch der Amerikaner Aaron Merrill Peaseley bereits im Jahre 1818 von den Vereinigten Staaten ein Patent auf Verfertigung von Zungenorgeln erhielt. Die Franzosen nutzten sehr bald die deutsche und amerikanische Erfindung aus und erreichten in nicht langer Zeit das Supremat in dem erwähnten Zweige, besonders als es einem geschickten Kopfe, L. P. A. Martin in Frankreich, gelungen war, die „Percussion“ einzuführen. Diese besteht bekanntlich in einem Mechanismus, welcher bewirkt, dass die in Zungenrahmen unter den Zungen des Flötenregisters angebrachten Hämmerchen an die Zungen schlagen, sobald die ihnen zugehörigen Tasten niedergedrückt werden. Die Verbesserung Martin's kam namentlich der Fabrik Alexandre's in Paris zu statten, welche eine ungeheuere Zahl von Instrumenten jener Gattung absetzt. Man legte, sobald nur die geringste Veränderung im Bau gemacht wurde, dem Instrument, welches die Namen Physharmonika, Orgue d'expression, Harmonium, Symphonium, Aeolophon, Seraphine, Melodium etc. führte, sogleich eine andere Benennung bei, ohne den Charakter auch nur im mindesten verschieden zu gestalten. Die höchste Geltung behauptete eine Zeitlang die sogenannte Melodiumorgel Alexandre's, dessen Verdienste weiterhin gewürdigt sind, bis J. & P. Schiedmayer in Stuttgart, welche Firma gegenwärtig die vollkommensten Instrumente dieser Gattung liefert, alle anderen fremdländischen und einheimischen Arbeiten hinter sich zurückliess.

Die Betrachtung der einzelnen Abtheilungen auf der Wiener Weltausstellung ergab, dass im Pianofortebau Deutschland durch 66 Firmen vertreten war, welche 35 Flügel, 91 Pianinos und 2 tafelförmige Pianofortes geliefert hatten, und Oesterreich durch 48 Firmen sich repräsentirte mit 84 Flügeln und 12 Pianinos, wozu noch 3 Instrumente aus Ungarn kommen. Dagegen hatten Frankreich nur 33, England 12, Italien 10, Russland 10, die Schweiz 8, Spanien 6, Schweden 6, Dänemark 5, Amerika 5, Belgien 3 besaitete Clavierinstrumente, Holland aber nur eines dieser Gattung gesendet. Ferner waren auf der Ausstellung 9 Orgelinstrumente von acht Ausstellern zu finden, von welchen 5 auf Deutschland, 3 auf Oesterreich und 1 auf Ungarn kommen und endlich ist in Bezug auf die Ausstellung von Harmoniums anzuführen, dass Deutschland durch sieben Firmen mit 20 Harmoniums, Oesterreich durch drei Firmen mit 11, Amerika durch zwei Firmen mit 16, Italien durch zwei Firmen mit 4, Frankreich durch eine Firma mit 6 Harmoniums, Schweden durch eine Firma mit einem einzigen kleinen Instrumente dieser Art vertreten waren.

Aus dieser Zusammenstellung ist zu ersehen, dass Deutschland im Bau von Tasteninstrumenten die reichste Auswahl bot. Bei der Beurtheilung derselben zeigte sich aber auch die Güte der Leistungen in glänzendem Lichte; zwar blieb die Abwesenheit angesehener Firmen für den Pianofortebau, wie Bechstein in Berlin, Scheel in Cassel,